Michaela Steiger
Ludwigshafen

Phonetik im Primarschulbereich

Lippe wusste. Lippe weiss.
Lippe schweigt es zu Ende.

Per l'insegnamento del tedesco ai bambini di 9-10 anni, l'autrice, cecoslovacca, mette in rilievo l'importanza dell'intonazione e del ritmo, la cui mancanza può esser fonte di serie incomprensioni (cita al proposito un curioso esempio personale). Consiglia di immergere i bambini nel mondo del suono della lingua straniera (ad es. registrazioni di vari luoghi e situazioni da far individuare in classe), di utilizzare specialmente filastrocche, canti e poesie, di far ascoltare sillabe, di far segmentare le frasi, di far recitare e battere il ritmo con le mani o strumenti a percussione, di far ascoltare lo stesso testo letto con varie intonazioni (gioia, rabbia ecc.) e di lavorare quanto più possibile sulla differenza tra sillabe accentate e non, inventando ad esempio un linguaggio segreto che sostituisca le sillabe o le parole accentate con sillabe o parole inventate. Un pladoyer particolare è rivolto alla poesia che ha il vantaggio di confrontare i bambini con testi autentici non creati per l'insegnamento: fa l'esempio di una "poesia concreta" dedicata alla morte degli alberi: la parola "Baum" (albero) è ripetuta 4 volte nella 1ª riga, poi 3, poi 2, e nell'ultima riga diviene "B um". (red.)

Nein, so wie im Vers von Paul Celan soll es im frühen Fremdsprachenunterricht nicht sein: Gepflegte Stille ist hier nicht gefragt. Der bessere Weg zum Erfolg: Spaß, Musik, Bewegung – und natürlich viel Sprechen.

Gleich zu Beginn gibt es einiges zu bedenken. Am Unterricht nehmen Kinder teil, derer muttersprachliches Lautsystem schon gefestigt ist. Sie haben es mit der Aneignung der deutschen Aussprache nicht mehr so leicht. Grundschülern fehlt die Erinnerung daran, wie es war, als sie ihre Muttersprache gelernt haben. Ihre Sprechgewohnheiten beeinflussen die Wahrnehmung und Wiedergabe der Fremdsprache.
Sowohl in der Intonation als auch in der Aussprache einzelner Laute lassen sich auffällige Interferenzen beobachten. Erschwerend kommt hinzu, dass Schüler im Alter von neun oder zehn Jahren bereits einen großen Teil ihrer kindlichen Unbefangenheit verloren haben. Sie sind wählerisch geworden und lassen sich nicht mehr von *jeder* Idee anstecken. Sie lassen sich von einem temperamentvoll auftretenden Lehrenden aber auch mitreißen, denn sie wollen lernen, Unbekanntes zu entdecken - und Spaß dabei haben. Daraus ergibt sich eine wichtige Aufforderung für ihre Lehrer: Die Anfangshemmungen werden überwunden, wenn sich die Lernenden ernst genommen fühlen und der Lehrende für sie so etwas wie ihr Freund wird, der sich ihrer Wahrnehmungswelt öffnet. Eine entspannte Atmosphäre schärft die Sinne: Schnell ist es dann den Schülern nicht mehr peinlich, dass sie den spezifischen fremdsprachigen Klang imitieren müssen.

Es ist keine neue Erkenntnis: Die Aussprache kann sich nur so gut entwickeln, wie sie durch gezielt eingesetzte Hilfsmittel unterstützt wird. Der Lehrer selbst reicht als sprachliches Vorbild nicht aus. Deshalb sind Tonaufnahmen und andere Medien im Unterricht seit längerer Zeit unverzichtbar. Auch die Auswahl von Phonetikmaterialien bedarf vielfältiger Überlegungen: Jeder Lehrende sollte nach Kriterien vorgehen, die er von seiner Gruppe und ihren Bedürfnissen ableitet.
Welches ist der richtige Zeitpunkt für Ausspracheübungen in der Stunde? Phonetikübungen als Einstieg in jede Unterrichtsstunde haben sich zum Entspannen und Warmmachen bewährt. Es ist aber auch wichtig, Phonetik in verschiedene Phasen des Unterrichts einzubeziehen. Vorbei sind die Zeiten, als man behauptet hat, dass die richtige Aussprache nur korrekte Artikulation ist. Ganz falsch ist das natürlich nicht, Konsonanten und Vokale gehören selbstverständlich dazu, aber im Vordergrund sollte **Intonation** stehen (Melodie, Rhythmus, Gliederung, Wort- und Satzakzentuierung). Intonation ist es, was ein Baby zuerst lernt. Es ahmt mit dem Körper den sprachlichen Rhythmus nach und imitiert mit den Babylauten die Melodie – zunächst ganz losgelöst von Semantik, also dem sprachlichen Inhalt. Deshalb sind diese Phänomene auch so tief verankert und laufen weitestgehend unbewusst ab. Der Klang spielt bei Sprachwahrnehmung und -verarbeitung die entscheidende Rolle. Artikulationsabweichungen werden vom Hörer eher verarbeitet und toleriert als Verstöße gegen den

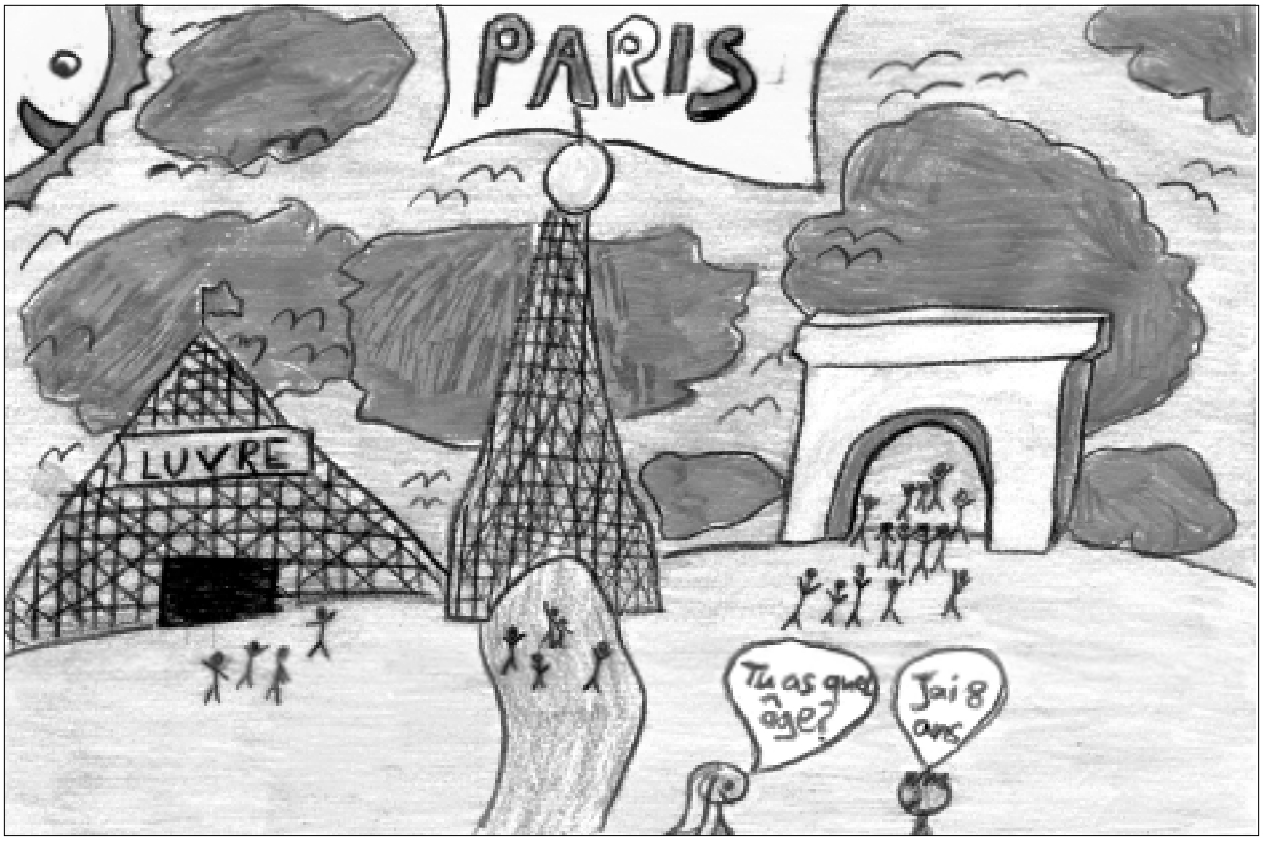
Sprechrhytmus, gegen den Wort- und Satzakzent oder falsche melodische Muster.

Trotzdem spielt Intonation im Unterricht oft nur eine Nebenrolle. Die meisten Lehrbücher beschränken sich nicht selten auf die Arbeit an Lauten. Manche Lehrer wissen nicht, wie sie dem Klang im Unterricht näher kommen könnten. Nicht nur deshalb habe ich mich entschieden, einige Anregungen für Übungen mit Intonation zu geben. Ich selbst bin gebürtige Tschechin. Das Leben ließ mich aber nach Deutschland übersiedeln, wo ich verheiratet bin und eine fast vierjährige Tochter erziehe. Jeder Tag ist für mich ein kleiner Kampf mit der deutschen Aussprache, manchmal mit vergnüglichen Facetten. Auf dem Weg zum Kindergarten sage ich zu meiner Tochter: "Jana, hast du das gesehen? Die Frau hat gar nicht aufgepasst, ich musste sie im letzten Augenblick **um**fahren!" Antwort von hinten: "Mama, ist sie tot?" Ja, falsche Intonation kann zu Mißverständnissen führen. Deshalb lohnt es sich, an und mit ihr zu arbeiten.

Das phonetische Sprachbad

Umgeben Sie die Schüler mit dem Klang der deutschen Sprache. Lassen Sie die Wanne voll ein, damit sie ganz eintauchen können.

- Spielen Sie den Kindern deutsche Tonaufnahmen vor. Sprechen Sie mit ihnen über ihre Eindrücke: Empfinden sie den Klang als angenehm, sympathisch, unsympathisch, nervend?
- Lassen Sie die Schüler den fremdsprachigen und muttersprachlichen Klang vergleichen. Welcher ist ihnen sympathischer? Sind sie bereit, sich auch mit dem neuen anzufreunden?
- Besorgen Sie sich Aufnahmen von unterschiedlichen Orten (Bahnhof, Restaurant, Schule, Straße...) und Situationen (Streit, Vortrag, Gespräch von Freunden). Spielen Sie sie den Schülern vor, und versuchen Sie gemeinsam zu erkunden, wo diese Aufzeichnungen stattgefunden haben und worum es in den Sprachsituationen ging.
- Probieren Sie es auch umgekehrt: Verteilen Sie unterschiedliche einfache Texte, und fordern Sie die Kinder auf, abgesehen vom Inhalt beim Vorlesen etwas zu imitieren. Die Anderen raten, was vorgeführt wird. Diese Übung macht viel Spaß: Denn wenn zum Beispiel ein Kochrezept wie ein Liebesbrief vorgelesen wird, vergessen alle, dass sie eigentlich im Deutschunterricht sitzen.



Gedichte und Abzählreime
Gedichte, Reime und Abzählreime leben vom Sprachklang. Im Unterricht sollten sie ihren festen Platz haben. Kinder lernen gern auswendig und vor allem in Anfängen des Fremdsprachenerwerbs freuen sie sich über jedes neue Stück, das sie erobert haben. Für sie ist es ein großes Erfolgserlebnis, längere Sprechpassagen in fremder Sprache zu bewältigen.

- Mit dem deutschen Wortakzent ist es nicht so einfach wie zum Beispiel im Tschechischen, wo er immer auf der ersten Silbe liegt. Im Deutschen steht die betonte Silbe für jedes Wort fest, kann aber unterschiedliche Positionen einnehmen. Deshalb ist es für die richtige Akzentuierung bedeutend, Silben zu erfassen und das Segmentieren zu üben.
- Die Schüler sagen die Reime auswendig und klatschen dazu bei jeder Silbe. Wenn sie Probleme mit dem Erkennen der Silben haben, probieren sie jedes Wort zu „tanzen", wie es in der Reuter-Liehr-Methode „Lautgetreues Lesen und Schreiben" praktiziert wird. Der Schüler legt seine Hand auf die Brust, bei jeder Silbe macht er einen Schritt zur Seite und gleichzeitig mit Schwung einen unteren Halbkreis mit dem Arm. Durch die Körperbewegung gewinnt er Gefühl für die Segmentierung des Wortes.
- Benutzen Sie Instrumente. Begleiten Sie die Verse mit Trommeln, Klanghölzern oder anderen Hilfsmitteln, die gerade zur Verfügung stehen. Die betonte Silbe wird besonders hervorgehoben.
- Sprechen Sie die Gedichte laut, leise, schnell, langsam, hoch, tief, freundlich und zornig, aber variieren Sie den Rhythmus nicht.
- Traditionelle Abzählreime werden vor allem in ihrer ursprünglichen Bedeutung benutzt. So wird (zum Teil seit Generationen) bestimmt, wer bei einem Spiel oder einer Aufgabe dran kommt – der Inhalt ist dabei nebensächlich, der Rhythmus statt dessen entscheidend.

Tausend Tropfen
hüpfen, spritzen
in die Pfützen,
auf den Kopf. Tropf!
Tropf!

Eins zwei drei,
auf der Straße liegt ein Ei.
Wer drauf tritt,
der muß mit.

Die Geheimsprache
Das Deutsche gehört zu den akzentzählenden Sprachen. Die Silben werden ungleich behandelt. Die betonten spricht man deutlich und mit großer Spannung aus. Die unbetonten werden dagegen zusammen gerafft und manchmal verschluckt. Im frühen Fremdsprachenunterricht sollten die Akzentstrukturen und vor allem der Spannungsunterschied zwischen betonten und unbetonten Silben erarbeitet werden.

- Denken Sie sich eine eigene Geheimsprache aus. Der Witz besteht darin, dass sich nur die betonte Silbe von den anderen unterscheidet. Zum Beispiel: *Wie **heißt** du? Mo-**mo**-mo? oder schnipp-**klatsch**-schnipp?* usw.
- Benutzen Sie Ihre neue Sprache beim Wiederholen des Wortschatzes: Einzelne Übungen lassen mehrere Antworten zu; der Schwierigkeitsgrad lässt sich beliebig variieren.
  *Ich fahre nach **mo**-mo-mo. (Afrika, Lothringen, Liechtenstein, Luxemburg)*
  *Du bist aber **mo**. (lieb, blöd, hübsch, nett, dumm)*

Für Dichter
Es ist nur folgerichtig, im Unterricht an einem künstlerischen Text zu arbeiten, weil sich mit ihm auch der Muttersprachler länger befassen muss, wenn er richtig vortragen oder vorlesen will. Die Schüler fühlen sich ihrem Ziel näher, weil sie mit einem Originaltext arbeiten, der ursprünglich nicht für den Unterricht gedacht war.

Waldsterben
Baum Baum Baum Baum Baum
Baum Baum Baum Baum
Baum Baum Baum
Baum Baum
B um
(Hans Manz)

- Das Gedicht ist nicht mit unbekannten Vokabeln überfüllt, deshalb können sich die Schüler voll auf die Intonation konzentrieren. Ohne Tempo, Pausen oder Melodie wäre dieses Stück nichtssagend.

Die hier aufgeführten Beispiele sind nur ein kleiner Vorgeschmack auf die Arbeit mit dem Klang des Deutschen, ein paar kleine Steine des großen und an Möglichkeiten fast unbegrenzten Phonetik-Mosaiks. Aber sie lassen sich mühelos immer neu mischen – je nach Leidenschaft und Interesse des Lehrers und seiner Schüler.

Literaturverzeichnis

Fremdsprache Deutsch 7 (1992). München, Klett Edition Deutsch.
Fremdsprache Deutsch 12 (1995). München, Klett Edition Deutsch.
Primar 10 (1995). Köln, Dürr + Kessler.
Jo-Jo Lesebuch (2004). Berlin, Cornelsen Verlag.
STEINACHER, Ch. (1999): *Hallo, du 1d*, Linz, Veritas.
DIELING, H. / HIRSCHFELD, U. (2000): *Phonetik lehren und lernen*. München, Goethe-Institut.
ENDT, E./ HIRSCHFELD, U. (1995): *Die Rhythmuslokomotive.* München, Goethe-Institut.

Michaela Steiger
geboren 1979 in Cesky Krumlov (Tschechien), schließt zur Zeit ihr Studium der Grundschulpädagogik an der Südböhmischen Universität in Ceske Budejovice ab. Sie lebt abwechselnd im südböhmischen Kremze und im deutschen Ludwigshafen am Rhein. Michaela Steiger ist verheiratet und hat eine vierjährige Tochter.